Persönliche Anstrengung im spirituellen Bereich – Parascha Pekude

16. März 2020 – 20 Adar 5780



Nachdem die Bauarbeit an dem Mischkan (Avodat HaMischkan) fertiggestellt war, konnten die Arbeiter den Mischkan wegen seines massiven Gewichts nicht errichten. Da Mosche Rabbejnu nicht an der eigentlichen Arbeit des Mischkans beteiligt war, wollte HaSchem, dass er die Ehre hatte, ihn zu errichten. HaSchem sagte ihm, er solle den Versuch machen, und der Mischkan würde sich von alleine aufstehen, und es würde den Zuschauern so erscheinen, als würde er ihn selbst aufstellen (siehe 1. unten)

Dieser Vorfall stellt eine Schwierigkeit dar – es scheint klar zu sein, dass genau wie alle Erbauer des Mischkans für ihre Arbeit belohnt wurden, auch Mosche Rabbejnu sicherlich für die tatsächliche Errichtung des Mischkans belohnt wurde – warum ist dies der Fall, wenn er eigentlich nirgendwas tat, denn HaSchem hat die Errichtung selbst durchgeführt?!

In Wirklichkeit können wir eine Mizwa ausführen, weil HaSchem dies ermöglicht – HaSchem unterstützt ständig die Welt und jeden Menschen darin – ohne diese “siata dishmaya” könnten wir nichts tun.

Der einzige Unterschied bei der Errichtung des Mischkans besteht darin, dass es ein offenes Wunder war, während jede Mizwa, das wir vollbringen, ein verborgenes Wunder ist.

Die Belohnung, die wir erhalten, ist nicht wegen dem Ergebnis, sondern wegen der Anstrengungen, die wir unternehmen. Mosche Rabbejnu bemühte sich, den Mischkan zu errichten, deshalb wurde er belohnt, als ob er es selbst ausführen würde.

Sifsei Chaim entwickelt dieses Thema weiter; Er schreibt, dass wir alle erkennen, dass wir ohne HaSchem nicht in der Lage sind, im physischen Bereich (Gaschmius) etwas zu erreichen.

Wenn dem so ist, warum machen wir dann so viel Aktivität? Nach der Sünde von Adam HaRischon verordnete HaSchem, dass der Mensch körperliche Anstrengungen unternehmen muss, um zu überleben. „Wir müssen jedoch erkennen, dass wir in Wirklichkeit nichts erreichen. Alle unsere Handlungen sind nur die Ausübung der notwendigen Anstrengungen, die eine Erfüllung des Passuks „Du wirst Brot durch den Schweiß deiner Stirn essen“ (siehe 2. unten) ist”. Unsere ganze Leistung, um unseren Lebensunterhalt und andere weltliche Aktivitäten zu verdienen, sind das Ergebnis dieses „Gezeiras Hishtadlus“ – wir müssen solche Anstrengungen unternehmen, aber wir müssen erkennen, dass es letztendlich nicht wirklich etwas erreicht.

Wir sind uns jedoch weniger bewusst, dass dies auch im spirituellen Bereich (Ruchnius) der Fall ist.

Wir haben einen freien Willen, d.h. die Fähigkeit zu entscheiden, ob wir Gutes oder Schlechtes wählen, aber das Endergebnis liegt überhaupt nicht in unserer Kontrolle. Zum Beispiel, kann ein Mensch große Anstrengungen unternehmen, um einen schönen Etrog zu kaufen, aber wenn man ihn bei Yom Tov verwendet, kann man den Etrog fallen lassen und es könnte plötzlich zerbrechen. Wir können die Entscheidung treffen, die

Mizwa zu machen, aber nur HaSchem kann es uns tatsächlich ermöglichen, sie vollständig zu erfüllen.

Basierend auf der Idee (yesod), dass das "Gezeiras Hishtadlus" gleichermaßen für physischen und spirituellen Bereich gilt, einer mag möchten die beiden Bereiche möglicherweise auf andere Weise gleichsetzen:

Es ist bekannt, dass Bitachon (Vertrauen/Glauben) bei physischen Bereich wichtiger ist als Hischtadlus (persönliche Anstrengung) und je mehr Bitachon wir haben, desto mehr wir erhalten, unabhängig von dem Hischtadlus (persönliche Anstrengung), den wir eingeben.

Eine Person möchte sich vielleicht dem spirituellen Bereich mit derselben Einstellung nähern – dann ist die Hauptaufgabe in spirituellen Bereich die Glaube und die persönliche Anstrengung nur ein sekundärer Faktor ist.

Sifsei Chaim betont jedoch, dass es falsch ist, spirituellen und physischen Bereich in dieser Hinsicht vollständig gleichzusetzen – es gibt einen entscheidenden Unterschied zwischen den beiden:

„In Sachen von physischen Bereich ist die erforderliche persönliche Anstrengung eine Strafe, die man zahlen muss und es ist nicht gut zur Zahlung der Strafe hinzufügen [d.h. man sollte seine persönliche Anstrengung so mehr wie möglich minimieren]. ***Im Gegensatz dazu, muss man in Avodat HaSchem so viel persönlichen Anstrengungen wie möglich machen und sich mit all seiner Kraft bemühen.***"

Dies ist eine sehr wichtige Lektion;

Wir erkennen im Allgemeinen, dass Bitachon ein wesentlicher Aspekt von Avodat HaSchem ist und dass unsere eigene

persönliche Anstrengungen so weit wie möglich minimiert werden sollten, jedoch könnte man auch in spirituellen Angelegenheiten die gleiche Einstellung haben. Man könnte seine persönliche Anstrengung in spirituellem Bereich durch die falsche Vermutung einschränken, und auf HaSchem vertrauen, dass Er die ganze Arbeit für ihn erledigt – dies ist ein schwerwiegender Fehler, denn wie Sifsei Chaim erklärt, gibt es in spirituellem Bereich keine Begrenzung zu dem, wie viel Aufwand man aufwenden sollte.

Diese Idee wird durch die folgende Geschichte veranschaulicht, in der Rav Schraga Feivel Mendlowitz zt”l auftaucht.

“Als Teenager war Hertzl Schechter immer ein paar Minuten zu spät für Reb Schraga Feivels Tanach Shiur, der um 9 Uhr anfing, und eines Tages erhielt er eine Nachricht, dass” der Boss “mit ihm sprechen wollte.

Schechter betrat zitternd den Raum.

“Na, Hertzl, wann fängst du an pünktlich zu kommen?” Fragte Reb Schraga Feivel.

Schechter rutschte unbehaglich auf seinem Sitz herum und schaffte nichts weiter als “Im yirtzeh HaSchem”.

Aber Reb Schraga Feivel ließ sich nicht so leicht abbringen.

„Nein“, begann er kopfschüttelnd, ***„Nicht im yirtzeh Hashem, im yirtzeh Hertzl – nein, nicht wenn HaSchem es wollen wird; eher, wenn Hertzl es wollen wird***.“ (siehe 3. unten)

Es gibt Zeiten, in denen sich ein Mensch nicht damit trösten sollte, dass HaSchem dafür sorgt, dass alles reibungslos läuft, sondern er selbst muss die Initiative selbst ergreifen.

Wenn es ein Missverständnis über die Rolle von

persönlichen Anstrengung in den eigenen persönlichen Avodat HaSchem gibt, dann ist dies sicherlich im Hinblick auf den Zustand des jüdischen Volkes (Klal Yisroel) der Fall.

Man könnte leicht verführt sein zu glauben, dass HaSchem, egal wie schlimm die Situation ist, nicht zulassen wird, dass sie sich auf unbestimmte Zeit verschlechtert, und dass wir uns darauf verlassen können, dass sich die Dinge irgendwann verbessern werden (mimayla) (automatisch verbessern).

Chazal lehren uns, dass dies ein schwerwiegender Fehler ist; Wenn die Menschen keine Maßnahmen ergreifen, um die Probleme von Klal Yisrael zu lösen, werden sie nur bestehen bleiben – HaSchem verlangt von uns, dass wir durch unsere eigenen Bemühungen eine Verbesserung bewirken.

Diese Idee wird in der Mischna in Pirkei Avot zum Ausdruck gebracht: „An einem Ort, an dem es keine Menschen gibt, bemühe dich ein Mensch zu sein.“ (siehe 4. unten)

Viele Kommentare erklären dies so, dass wenn es ein Mangel an Menschen gibt, die den Bedürfnissen der Gemeinschaft dienen, muss man aufstehen und die Lücke füllen (siehe 5. unten).

Rav Hirsch zt”l schreibt, dass unter normalen Umständen muss man demütig sein und Öffentlichkeit vermeiden, aber wenn Menschen benötigt werden, um dem Klal (der Gemeinschaft) zu dienen, dann sind Demut und Tsnius (Bescheidenheit) völlig unangemessen, vielmehr sollte man alles Notwendige tun, um die Situation zu verbessern, auch wenn es darum geht, unerwünschte Öffentlichkeit zu erhalten (siehe 6. unten).

Es ist bemerkenswert, dass die Mischna das Wort “***Histhadel***” gewählt hat, wenn sie einfach hätte sagen können: “an einem Ort, wo es keine Menschen gibt, sei ein Mensch.“ Der Grund dafür ist, dass das Wort „***Hishtadel***“ große Anstrengungen bedeutet.

Die Mischna lehrt uns, dass es nicht ausreicht, nur zu „versuchen“, der Gemeinschaft zu helfen, sondern dass man große Anstrengungen in die anstehende Aufgabe investieren muss.

Der Alter von Novardok betonte die Notwendigkeit einer solchen Anstrengung im Kampf um die Aufrechterhaltung der Tora.

„Wenn sich ein Mensch eines ebenso schweren Versagens in der Gesellschaft wie seiner gegenwärtigen Bildungsstruktur bewusst wird, das unsere Jugend so stark belastet hat – ***wie viel muss er alle seine Kräfte aufbringen, um den Verstoß zu schützen, das Hindernis zu beseitigen und den Standard der Wahrheit zu erhöhen..*** Es gibt keine andere Wahl, als uns aus unserem Schlaf zu erwecken, die Gefahren zu betrachten, die uns begegnen, ***mit Energie und Tatkraft auszugehen und all unsere Talente und Empfindlichkeiten einzusetzen, um alles zu tun, was wir können***.“ (siehe 7. unten)

Man kann argumentieren, dass es eine große Grenze für das gibt, was ein einzelner Mensch erreichen kann, selbst wenn sie viel Mühe aufbringt:

Der Alter scheint anders gedacht zu haben. Er sagte einmal: ***„Wenn ein Mensch zum Wohle der Öffentlichkeit genauso hart arbeitet würde, wie er zum Wohle eines einzigen Mitgliedes seiner Familie es tut, konnte er hundert Jeschiwas gründen!“*** (siehe 8. unten)

Während seines gesamten Lebens war Mosche Rabbejnu bereit, große Anstrengungen zu unternehmen, um den HaSchems Wille (Ratson Hashem) zu erfüllen. Infolgedessen gab HaSchem ihm die Möglichkeit, übermenschliche Ergebnisse wie das Anheben der Strahlen des Mischkans zu erzielen. Wir können daraus lernen, dass alles, was HaSchem benötigt, darin besteht, dass wir den Aufwand erweitern. Die Ergebnisse liegen in HaSchems Händen.

Quellen aus dem Text:

1) Raschi, Pekude, 39:33,

2) Sifsei Chaim, Midot v’Avodat HaSchem, 2nd Chelek, s.24.

3) Rosenblum, Reb Schraga Feivel, s.175.

4) Avot 2:6

5) Siehe Raschi, Bartenura, Tiferet Jisroel, Mili d’Avot, Rav Hirsch on Avot.

6) Ebda.

7) Madreigos Haadam, Maamer Mezakeh es harabim, Ka.1 s.227..

8) Zaitchik, Sparks of Mussar, s.113.